

# Urkomisches Spiel mit Lilo Wanders als Idealbesetzung

Kult-Komödie „Ein Käfig voller Narren“ begeisterte das Publikum im Kleinen Theater am Markt in Wahlstedt

Von Friederike Kramer



Seit 20 Jahren leben Albin (Lilo Wanders, links) und Goerges (Gregor Eckert) zusammen. Plötzlich sehen sie sich gezwungen, den Schwiegereltern ihres Sohns eine bürgerlich-spießige Idylle vorzugaukeln. ©

**Wahlstedt.** Restlos ausverkauft war das Kleine Theater am Markt, als Lilo Wanders die Travestiekünstlerin Zaza in der turbulent-schrägen Kult-Komödie „Ein Käfig voller Narren“ von Jean Poiret spielte. Veranstaltet wurde das köstlich-scurrile Stück aus dem Jahr 1973 von der Komödie am Altstadtmarkt in Braunschweig – übersetzt und inszeniert von Florian Battermann.

Im französischen Original heißt das Stück „La cage aux folles“, wobei das Wort „folle“ nicht nur „Narr“, sondern umgangssprachlich auch „Tunte“ bedeutet. In der Handlung sind Georges (Gregor Eckert), der Besitzer des Travestie-Nachtclubs „Der Narrenkäfig“, und sein Lebensgefährte Albin alias Zaza ein seit über 20 Jahren zusammenlebendes Paar. Georges einziger „Fehltritt“ mit einer Frau, sein Sohn Laurent (Michael Jäger), wurde von den beiden gemeinsam großgezogen. Laurent möchte nun seine Freundin Muriel (Hannah Baus) heiraten – allerdings gibt es ein Problem: Die erzkonservativen Eltern der Braut wollen Laurents Familie kennenlernen. Ihrem Sohn zuliebe täuschen Georges und Albin

eine spießig-biedere Familie vor. Notlügnennetze werden gesponnen und verwirrende Situationen entstehen in einem Chaos, das letztlich fast zur Katastrophe wird.

Es scheint, als sei die Rolle Albin/Zaza für Ernie Reinhardt alias Lilo Wanders geschrieben worden – denn wer sonst könnte hier solch eine urkomische Idealbesetzung sein? Die zickige Drag-Queen, die morgens im grasgrünen Negligé mit Schlafbrille und Plüschpantoffeln aus dem Schlafzimmer kommt, der schrille Lebensgefährte, die kleinbürgerliche Mutter im Chanel-Kostüm und Laurents Onkel im seriösen dunklen Anzug – all diese Facetten bewältigt Lilo Wanders mit komödiantischem Feingefühl.

Das Salz in der Suppe waren die vielen frivol-frechen Sprüche, aber das Bühnenbild konnte locker mithalten: Die Wohnung war mit pinkfarbenen Tapeten versehen, mit Leopardenkissen auf dem Sofa, Aktgemälden von jungen Männern an den Wänden und einer riesigen Penis-Statue im Wohnzimmer dekoriert und bot einen Augenschmaus für die Zuschauer. Auf dem Speisegeschirr, erklärte Albin der Familie von Muriel schlagfertig, würden die darauf abgebildeten griechischen Jünglinge Bocksprünge einüben.

Nachdem Georges das viele „Chichi“, wie er sagte, weggeräumt und an die Wände Heiligenbilder gehängt hatte, wurde ein „normales“ Elternhaus vorgespielt – vom Publikum mit schallendem Gelächter quittiert. Die gezierten Handbewegungen mit gespreiztem kleinen Finger mussten geändert werden. Das gelang dem schwulen Paar aber nicht immer. Beim männlich-kraftigen Händeschütteln à la Sylvester Stallone ging Muriels Vater (Hanes Ducke), ein Abgeordneter der Christlich-Sozialen Landwirte, fast zu Boden.

Auch die anderen Mitglieder des spielfreudigen Ensembles glänzten mit witzigen Auftritten – und da ganz besonders die „Küchenhilfe-Tunte“ Jakob (Gurmit Bhogal), die am liebsten in kurzen Höschen barfuß in das Wohnzimmer schwebte und in die Fischterrine schon mal den Ananasnachtisch einmischte.

Mit dem oft angespielten Ohrwurm „Ich bin, was ich bin“ ging das begeistert applaudierende Publikum nach dem Happy End des zweistündigen Spektakels doch mit einer kleinen Botschaft der Paradiesvögel nach Hause: „Lieben und lieben lassen“.

Hauptdarsteller Ernst-Johann „Ernie“ Reinhardt lebt im Alten Land und in Hamburg, ist verheiratet und hat drei Kinder. Der Travestiekünstler und Schauspieler ist Mitbegründer des legendären Hamburger Schmidt-Theaters und erfand die Kultfigur Lilo Wanders. In dieser Rolle wurde Reinhardt durch die TV-Sendung „Wa(h)re Liebe“ bei Vox und viele pointiert-unterhaltsame Bühnenprogramme bekannt.

**Auf frivole Accessoires  
folgen Heiligenbilder**

2/2



Auch als biederer Onkel tritt Lilo Wanders in der Komödie auf.